

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für
Umwelt und Klimaschutz**

Marcus Bosse, MdL

zu TOP Nr. 3a

Aktuelle Stunde

**Wolfsbestand realitätsgetreu abbilden -
Bestandsmanagement ermöglichen**

Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/10425

während der Plenarsitzung vom 14.12.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich denke, über die Größe des Wolfsbestandes, lieber Kollege Hermann Grupe, haben wir uns schon häufig unterhalten. Natürlich wechseln die Tiere; sie machen natürlich nicht vor Landesgrenzen halt.

Aber was vorweg gestellt werden muss, ist ein deutlicher Dank an die Landesjägerschaft und an die Wolfsberaterinnen und an die Wolfsberater vor Ort für das gute Wolfsmonitoring und die Zusammenarbeit mit dem Ministerium. Ich glaube, das steht allem voran.

Das Ministerium hat eine Populationsstudie beauftragt, die sich mit der Größe der Population und der Ausbreitung in Niedersachsen auseinandersetzt. Ja, die Datenbasis: Niedersachsen hat eine gute Datenbasis. Ich habe mir sagen lassen, Sachsen und Niedersachsen haben grundsätzlich die beste Datenbasis. Sie ist stets tagesaktuell, lieber Kollege Grupe. Darum brauchen wir uns hier auch nicht zu streiten. Aber diese Populationsstudie braucht es an der Stelle trotzdem.

Warum sage ich das? - Eine Populationsstudie wird benötigt, weil man deutlich machen muss, wann letzten Endes der günstige Erhaltungszustand erreicht ist. Aber es geht nicht nur um den günstigen Erhaltungszustand, sondern eventuell auch um die Frage, wann der Bestand beispielsweise durch eine Räude oder irgendeine andere Krankheit so niedrig ist, dass sich der Wolf nicht mehr vermehren kann. Auch das muss letzten Endes herausgefunden werden. Ich denke, genaue Kenntnisse und genaue Datengrundlagen sind grundsätzlich wichtig, auch um die Kontrolle über die Ausbreitung zu haben.

Die Wahrnehmung zum Wolf ist durchaus unterschiedlich. So sagt man - dazu gibt es eine Studie, die in Auftrag gegeben und auch schon veröffentlicht worden ist -, dass etwa 60 Prozent der ländlichen Bevölkerung durchaus Verständnis dafür haben, wenn verhaltensauffällige Tiere entnommen werden.

Es gibt eine regional völlig unterschiedliche Verteilung dieser Tiere in Niedersachsen. Das ist auch eine rechtliche Frage, der wir beikommen müssen. Ich gebe dem Kollegen Grupe durchaus recht. In einigen Bereichen in Niedersachsen - das habe ich mit Erstaunen gelesen - gibt es die höchste Wolfdichte weltweit. Das sei an der Stelle deutlich gesagt. Regional völlig unterschiedlich ausgeprägt! Das hat natürlich Auswirkungen auf die Weidehaltung. Ich denke, auch die Frage einer regionalen Obergrenze für die Wolfspopulation spielt hier eine wichtige Rolle; ihr ist auf den Grund zu gehen.

Was wir brauchen, ist schon zigmal gepredigt worden, und von daher bin ich auch froh, dass diese Debatten mittlerweile nicht mehr so emotional geführt werden wie in der Vergangenheit - wir haben das gebetsmühlenartig jedes Mal gesagt -: Wir

brauchen mittlerweile einen wirklich normalen Umgang mit dem Wolf. Ich glaube, das ist an der Stelle ganz wichtig. Kein Pro, kein Contra, keine radikalen Strukturen, sondern eine Rückkehr zur Normalität bei uns in Niedersachsen, aber auch sonst in Deutschland.

Wir werden die Nutztiere natürlich weiter schützen müssen. Das steht außer Frage, und der Fokus wird auf die Prävention gelegt werden müssen. Aber ich sage an der Stelle auch mal ganz deutlich - bei allem Verständnis -: Nicht alles darf dem Schutz des Wolfes unterliegen! Das sage ich ganz deutlich.

Es muss ausdrücklich möglich sein, verhaltensauffällige Tiere zu entnehmen und gegebenenfalls - ja, auch das sage ich - auch ganze Rudel, wenn sie auffällig sind, und zwar unkompliziert.

Das jetzige Verfahren ist extrem aufwendig. Wir müssen rechtlich doch dahin kommen, dass regional differenziert wird. Wir haben Bereiche, in denen der Wolf überhaupt keine Rolle spielt. Dort ist ein Einzeltier, oder dort sind mehrere Einzeltiere oder Rudel, die überhaupt nicht kritisch zu betrachten sind. Aber es gibt durchaus auch Rudel, die auffällig sind.

In einigen Bereichen muss deswegen schneller und flexibler reagiert werden, gerade in den Bereichen, in denen Konflikte entstehen. Das ist von zentraler Bedeutung bei der Abwägung zur Abschussgenehmigung. Letzten Endes ist doch der gesunde Erhaltungszustand bezogen auf ganz Niedersachsen wichtig und nicht der Fortbestand von einzelnen Tieren. Das muss an der Stelle doch deutlich werden: Wichtig ist der gute Erhaltungszustand der Art in Niedersachsen und nicht der von einzelnen Tieren.

Die Datengrundlage in Niedersachsen ist an der Stelle gut. Die Populationsstudie werden wir insbesondere auf EU-Ebene brauchen. Die Klausel der Ampelkoalition, die hier angesprochen worden ist, glaube ich, wird uns an der Stelle eher weiterhelfen als gegen uns steuern. Insofern bin ich recht zuversichtlich, dass wir - ich sage es ganz deutlich, Kollege Grupe - in den nächsten Jahren besser und vor allen Dingen auch bewusster und zielsicherer vorankommen.

Herzlichen Dank.